

Prof. Dr. Emil Dürr

Autor(en): **Vasella, O.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **28 (1934)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hundreds brennender empfunden. Eine nicht unwichtige Feststellung. — Die Rolle der Zeitung « *Evangile et Liberté* » (1880-94) im waadtländischen Kampfe gegen rationale Theologie und gegen Staatskirche zeigt *R. Guisan* in seinem Aufsatz. — Die Festschrift beschließt das übliche Verzeichnis der Veröffentlichungen des Jubilaren, besorgt von *Ph. Schmidt*. Als erfreuliche Zugabe vermerken wir aber das Register.

O. Vasella.

† Prof. Dr. Emil Dürr.

Ein tragischer Unglücksfall hat mitten aus reicher und rastloser Tätigkeit einen Mann herausgerissen, der unser treues Gedenken verdient. Emil Dürr, Professor der allgemeinen und schweizerischen Geschichte an der Universität Basel, ist am 12. Februar gestorben. Seine wissenschaftlichen Verdienste sind in weiten Freundeskreisen bereits gewürdigt worden. Wir wollen nicht alles wiederholen. Indessen darf hier hervorgehoben werden, daß Prof. Dürr der Herausgeber eines für die Reformationsgeschichte der Schweiz sehr wichtigen Werkes gewesen ist: der Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation, deren II. Band er in Zusammenarbeit mit Staatsarchivar Dr. P. Roth letzten Herbst noch vollenden durfte. Durch die Herausgabe dieses Quellenwerkes hat sich Dürr um die schweizerische Kirchengeschichte ganz besonders verdient gemacht. Nicht zuletzt haben wir ihm dafür dankbar zu sein. Kaum ein schweizerisches Werk dieser Art enthält so bedeutende katholische Äußerungen zur Reformation. Wir wollen aber auch Dürres nahe Mitarbeit an der Gesamtausgabe der Werke Jakob Burckhardts nicht vergessen. Vor etwa Jahresfrist erschien von ihm redigiert ein Band, enthaltend die Vorträge Burckhardts. Er war es auch, der die « Historischen Fragmente » veröffentlicht hat, die u. a. einen tiefen Einblick in Burckhardts Anschauungen über die Reformation vermitteln.

Dürres umfassende Forscherliebe galt in den letzten Jahren auch der Topographie der Städte. Dabei nahm er sich der Siedelungsgeschichte der Klöster an. Von hier aus ist vielleicht seine Forschung zur Klostergeschichte gelenkt worden, für die er Schüler gewonnen hat. Wenn er von ganz andern Voraussetzungen ausgehend solchem Gebiete sich zugewendet hat, so lag das wohl besonders am Menschen Dürr.

Prof. Dürr war ein durchaus edler Charakter. Feind aller Überheblichkeit ist ihm, dem Bäckerssohn, ein ursprüngliches, kerngesundes Wesen eigen gewesen. Ihn beseelte ein starkes Empfinden für alles Menschliche. Das führte ihn zu den Menschen hin, mochten sie auch verschiedener Denkart sein. So gewann er andere Menschen für sich und diese hinwiederum näherten sich ihm. Wir durften es persönlich erleben. Es war uns stets Freude, herzliche Freude, diesem Mann mit dem kräftigen Kopf, dem breitkrämpigen Hut und dem ursprünglichen Lachen, das gerades und offenes Wesen kündete, zu begegnen. Er war nicht unserer Weltanschauung und doch waltete eine innere Gemeinschaft. Er war aus einer anderen

Schule gekommen und zeigte sich doch empfänglich auch für unser Wesen. Dürr gestand einmal den tiefen Eindruck, den er von der Ruhe, Sicherheit und Abgeklärtheit benediktinischen Klosterlebens empfangen hatte. Es waren Eindrücke, die ihm Einsiedeln und Engelberg anlässlich der Versammlungen der Schweiz. Geschichtsforsch. Gesellschaft vermittelt hatten. So darf man sagen, daß Dürrs Natur sich frei geöffnet hat, ohne laut zu werden, in freundschaftlicher Zuneigung. Das brachte auch das andere: daß man sich ihm selbst gerne aufschloß. Wir fanden in ihm einen von aufrichtiger Teilnahme geleiteten Ratgeber, wenn es uns darum ging, Andersdenkenden gerecht zu werden und doch wahr zu bleiben. Vor ihm bestehen zu können, gab uns erhöhte Sicherheit. Dafür sei ihm unser persönlicher Dank.

Dürrs Hingang ist uns schmerzlich. Im Andenken an ihn aber lebt die Freude.

O. Vasella.

Mitteilungen.

Der « Zwingliverein Zürich » hat beschlossen, dem Verein einen allgemein schweizerischen Charakter zu geben und sich inskünftig « Zwingliverein » zu nennen. Das Organ « Zwingliana », bisher der Geschichte Zwinglis und der schweizerischen Reformation dienend, wird in ein Organ für die Geschichte des schweizerischen Protestantismus umgewandelt. Gemäß diesen Veränderungen wurde der bisher ausschließlich zürcherische Vorstand durch Hinzuwahl von Mitgliedern aus andern Kantonen ergänzt. Es sind die Herren Prof. D. E. Stähelin (Basel), Pfr. lic. O. E. Straßer (Bern) und Pfr. D. Jak. Wipf (Schaffhausen).

In den vorangehenden Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß der deutschen Schweiz ein Organ fehle, das sich der Geschichte des Protestantismus in der Schweiz überhaupt annehme, was umso mehr zu bedauern sei, als auf katholischer Seite eine leistungsfähige « Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte » bestehe.

Wir begrüßen diese Neuerungen und hoffen, daß durch sie die kirchengeschichtliche Forschung neue Impulse empfangen. Uns sind sie zugleich Zeugnis für die kulturelle Bedeutung, die der Pflege der Kirchengeschichte auch auf nichtkatholischer Seite beigemessen wird. Möchten unsere Kreise immer besser einsehen, was protestantische Dozenten und Geistliche an unserer Zeitschrift immer wieder anerkennen.

O. Vasella.

